



## Protokoll der Steuerungsgruppe Kinderschutz (SG KS) vom 8.9.2017

Ort:	Kreisverwaltung TF, Am Nuthefließ 2, 14943 Luckenwalde
Zeit:	09:00-11:00 Uhr
Anwesende:	Frank, Matzke (R I), Simone Haase (R III), Ines Dickhoff (R IV ab 9:09 Uhr), Ria von Schrötter (JHA), Jeannette Müller (stellvertretend AL JA,) Diana Zabel (Koord. FH), Marion Lindner (SGL 51.2), Maren Wolter (Soz. A), Raissa Erbis (GA), Corinna Spikermann (StScha-BB) Claudia Sponholz (PI Luckenwalde), und Heike Becker-Heinrich (JA, KSK)
Entschuldigt:	Gesine Siems (R II), Heike Krautz (R III), Mario Höhne und Fr. Woeller (OA),
Gäste:	Annette Gussow (JHP), Franziska Schulze (Psychologin KJGD)
Protokollführung:	Heike Becker-Heinrich

### Tagesordnung:

#### 1. Begrüßung durch den Sprecher der Steuerungsgruppe

Herr Matzke begrüßte die Anwesenden. Mit 12 (ab 09:09 Uhr) von 14 stimmberechtigten Mitgliedern (Vertretern) ist die Beschlussfähigkeit gegeben.

Als Gast eingeladen ist Frau Annette Gussow, Jugendhilfeplanerin des Jugendamtes Teltow-Fläming.

Als Gast zur Vorstellung war Franziska Schulze, Psychologin des KJGD anwesend.

Der Tagesordnungspunkt 4 wird auf die Dezembersitzung verschoben, die nachfolgenden Punkte werden in der Nummerierung angepasst. Somit entsteht nachfolgende Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Sprecher der Steuerungsgruppe, Verlesung und Abstimmung der Tagesordnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Informationen zu noch offenen Punkten aus den Protokollen der vergangenen Sitzungen.
3. Evaluationsergebnisse aus dem Bereich Frühe Hilfen, Diana Zabel
4. Beratung zum Thema begleitete Elternschaft für die Zielgruppe der Eltern mit kognitiver Beeinträchtigung (Angebote – Ressourcen)
5. UMA / Migrationssensibler Kinderschutz – aktuelle Informationen der Mitglieder
6. Sonstiges  
Termine, Infos, Absprachen, Festlegungen

Die veränderte Tagesordnung ist angenommen.

#### 2. Informationen zu noch offenen Punkten aus den vorangegangenen Protokollen

Frau Zabel teilte mit, dass die geplante schriftliche Erarbeitung zur Zusammenarbeit von ÜWH und Familienhebamme noch nicht begonnen werden konnte, aber die praktische Zusammenarbeit bereits angelaufen ist.

Absprache: Infos zum Stand sollen Anfang 2018 erfolgen.

Frau Becker-Heinrich informierte, dass inzwischen weitere Vereinbarungen nach § 8a SGB VIII mit neuen freien Jugendhilfeträgern abgeschlossen wurden. Die beim letzten Termin genannte, noch ausstehende Vereinbarung, ist noch immer nicht geschlossen, weil der inzwischen vorgelegte interne Verfahrensablauf nicht den rechtlichen Bedingungen entspricht.

Ria von Schrötter will die Informationen bezüglich der fehlenden Verordnungen in Jüterbog für den Bildungsausschuss des Kreistages aufgreifen, wenn dort über Rückstellungen bezüglich der Einschulung beraten wird.

### 3. Evaluationsergebnisse aus dem Bereich Frühe Hilfen

Diana Zabel stellte die Ergebnisse anhand einer Präsentation vor.

Ergänzungen zu den Folien:

Babybegrüßungsdienst, Susann Meyer ist im gesamten Landkreis mit bisher ca. 10-15 Wochenstunden tätig.

Folie 19: die roten Säulensind geschätzte Zahlen. Die angenommenen Geburtszahlen für 2017 sind aus den Zahlen der Vorjahre gemittelt. Sie geht davon aus, dass die tatsächlichen Zahlen über dem Ergebnis von 2016 liegen werden.

Die grüne Säule bezieht sich auf die Besuche in den Krankenhäusern in TF.

Folie 20: hier ist zu erkennen, dass die kinderreiche Region II im Verhältnis das Angebot weniger nutzt.

Luisa Müller steht mit dem Angebot für die Zeit der Schwangerschaft bis zum 3. Lebensjahr zur Verfügung. Sie ist auch im gesamten Landkreis tätig und hat ca. 20-25 Wochenstunden zur Verfügung.

Kathrin Petrischek ist in den Regionen I und II eingesetzt, mit ca. 10 Wochenstunden. Sie ist hauptsächlich freie Hebamme. Donnerstags bietet sie bei pro familia eine offene Sprechstunde als Familienhebamme an.

Der Kriterienkatalog für den Einsatz einer Familienhebamme wurde als Tischvorlage zur Verfügung gestellt.

Anmerkung: es gibt im Landkreis weitere ausgebildete Familienhebammen, die aber nicht für eine Kooperation in den Frühen Hilfen gewonnen werden konnten. Somit stehen bisher für die Regionen III und IV keine Leistungen der Familienhebamme zur Verfügung.

Mit den Mitteln der BI Frühe Hilfen ist keine Vollzeitfinanzierung möglich.

Absprache: Die Präsentation wird als Anlage 1 dem Protokoll angefügt. V.: Fr. Becker-Heinrich

### 4. Beratung zum Thema begleitete Elternschaft für die Zielgruppe der Eltern mit kognitiver Beeinträchtigung (Angebote – Ressourcen)

Frau Zabel führte mit einer Präsentation ins Thema ein.

Folie 11 wurde als Tischvorlage ausgehändigt.

Die Präsentation wird als Anlage 2 dem Protokoll angefügt. V: Fr. Becker-Heinrich

#### Beratung:

Frau Wolter teilte mit, dass es für das Sozialamt, insbesondere bei bisher nicht bekannten werdenden Eltern mit geistiger Behinderung / kognitiver Beeinträchtigung schwierig ist, den Eingliederungsbedarf zu ermitteln. Recherche und Diagnostik dauern einige Zeit an, mitunter länger als die verbleibende Zeit der Schwangerschaft.

Zur Anregungen der Erstellung eines Kriterienkataloges für eine raschere Bearbeitung, teilte Fr. Wolter mit, dass vom überörtlichen Träger bisher noch keine Empfehlungen erstellt wurden.

Frau Lindner wies darauf hin, dass mitunter die werdenden Eltern innerhalb ihres Familienverbundes gut begleitet werden und der Hilfebedarf erst durch das Kind entsteht.

Abstimmungen zwischen Sozialamt und Jugendamt sind nötig. Gespräche zwischen sind bereits für Oktober vorgesehen. Die bezieht sich jedoch auf die Familien, die inzwischen bereits einen Hilfebedarf haben.

Zwischen den beiden zuständigen Ministerien gibt es zwar das Bekenntnis zur Zusammenarbeit, aber bisher noch keine Handlungsempfehlungen.

Insgesamt wird die Schnittstellenarbeit der verschiedenen Sozialgesetzte als unzureichend bewertet.

Frau Zabel wies auf eine Studie hin, die aussagte, dass Frauen mit geistiger Behinderung / kognitiver Beeinträchtigung statistisch messbar häufiger per Kaiserschnitt entbinden, signifikant häufiger eine PDA erhalten, wie auch nachgeburtlich mehr gesundheitliche Probleme aufweisen. Hinzu kommt die Angst vor dem Verlust der Kinder durch mögliche Eingriffe des Jugendamtes.

Frau Lindner wies darauf hin, dass es nicht im Sinne des Jugendamtes ist, die Kinder sofort in Obhut zu nehmen. Sie beobachtet ein „überaktives“ Helfersystem, das ggf. die jungen Eltern zusätzlich verunsichert. Stichwort: Netzwerk und Verweisungswissen sollte bei allen Fachkräften vorhanden sein

Wer steht an erster Stelle der Kette? Möglicherweise die Gynäkologen? Diese werden sehr schwer vom Netzwerk Kinderschutz / Frühe Hilfen erreicht. Hier ist eine bessere Verzahnung wünschenswert.

Das gleiche gilt für niedergelassene Kinderärzte. Bitte an das Gesundheitsamt, zu prüfen, ob sie Zugänge ermöglichen könnten. V: Fr. Erbis

Die Krankenhäuser in TF sind gut mit dem Babybegrüßungsdienst der Frühen Hilfen vernetzt.

Die Kinder, die außerhalb der beiden Krankenhäuser geboren werden, werden jedoch nicht erreicht, wenn sie nicht von sich aus auf den Babybegrüßungsdienst zugehen. Auch Mütter mit kurzer Verweildauer werden ggf. nicht erreicht, da der Babybegrüßungsdienst nicht täglich in beiden Krankenhäusern ist.

Frau Erbis wies auf einen lange bestehenden Wunsch des Gesundheitsamtes hin, dass Sozialarbeiter des Gesundheitsamtes zu allen Neugeborenen in die Haushalte gehen.

Sie sieht die vom KJGD durchgeführten Reihenuntersuchungen zwischen dem 30. Und 42. Lebensmonat in den Kindertagesstätten als ein gutes Instrument der frühzeitigen Entwicklungskontrolle. Zugleich weist sie auf die zunehmende Problematik der Erreichbarkeit der Kinder, bedingt durch fehlende Kitaplätze, hin.

Als kritisch wird auch der Zugang zu Frühförderung gesehen, wenn ein Kind mit Behinderung auf die Welt kommt, aber erst sechs Monate Entwicklungsverzögerung nachgewiesen werden müssen, um Frühförderung beantragen zu können.

Mangels Zeit musste der Austausch beendet werden, Ergebnisse oder Empfehlungen wurden nicht benannt.

## **5. umA / migrationssensibler Kinderschutz – aktuelle Informationen der Mitglieder**

Marion Lindner gibt die Info von Gerd Herpay (TV Fachdienst Migration) weiter:

Aktuell gibt es keine wesentlichen Infos vom FD Mig. Die Zuweisungen bleiben unterhalb des Niveaus, welches als Planungsgröße vom MBSJ angedacht war (Auslastung schätzungsweise unter 75%. Wir planen noch in diesem Jahr eine Auswertung aller Clearingprozesse gemeinsam mit dem EJW, es steht eine neue UAG §78 an, bei der wir Partizipation als Schwerpunkt haben werden. Dazu gibt es bereits avisiert Gespräche auch mit RAA und LAP sowie dem DKJS, Ergebnisse voraussichtlich im Dezember 2017.

## **6. Sonstiges**

### Mitteilungsbogen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Anregung zur Änderung des Bogens, da die Telefonnummer der Kinderschutzkoordination wegen der strukturellen Änderung von 51.2 herausgenommen werden soll und stattdessen die Nummern der drei Teamverantwortlichen aufgenommen werden sollen.

Weiterhin wird empfohlen, bei den Stammdaten der weiteren Kinder auch das Geburtsdatum / Alter zu erfassen, da dies für die Gefährdungseinschätzung hilfreich ist.

Abstimmung zu der vorgenannten Änderung: 13-0-0 (einstimmig angenommen)

Frau Becker-Heinrich wird die Änderungen an das zuständige Fachamt zur Änderung der beschreibbaren PDF zu geben. Da dies erfahrungsgemäß einige Zeit andauern kann, erfolgt eine Rundmail zur Info an alle Netzwerkpartner bezüglich der geplanten Änderungen. V: Fr. Becker-Heinrich

### Empfehlungsschreiben Überprüfung medizinischer Versorgung ...

Der Entwurf des Empfehlungsschreibens wurde als Tischvorlage ausgeteilt und besprochen. Die Änderungen in Absatz 4 der Begründung werden eingearbeitet. Neben dem Jugendhilfeausschuss soll auch der Ausschuss für Gesundheit und Soziales, das Schreiben erhalten.

Mit den Änderungen wurde das Empfehlungsschreiben angenommen: 13-0-0 (einstimmige Zustimmung)  
Das Empfehlungsschreiben wird als Anlage 3 dem Protokoll angefügt.

### 7. Fachtag Kinderschutz am 24.11.2017

Fr. Becker-Heinrich informiert über den geplanten Tagungsablauf und die Arbeitsgruppen

Der Entwurf der Ablaufplanung ist als Anlage 4 angefügt.

### Fachtag Inklusion statt Isolation

Fr. Becker-Heinrich teilte mit, dass am 8.11.2017 das SFBB den genannten Fachtag durchführt. Die Beschreibung ist als Anlage 5 angefügt.

### Fortbildungen Netzwerk Kinderschutz 2018

Fr. Becker-Heinrich möchte für das kommende Jahr wieder ein Fortbildungsangebot für die Netzwerkpartner / -innen erstellen und bittet um Themenwünsche per Mail (Nachtrag: bitte bis Ende September)

### Termine der SG KS 2018

Vorbehaltlich der Raumbestätigung, treffen wir uns wieder freitags in der Zeit von 9-11 Uhr in der Kreisverwaltung an folgenden Terminen: 2. Februar, 20. April, 29. Juni und 16. November 2018

## **8. Dezember nächstes Treffen SG KS, 9:00-11:00 Uhr**

- Eine Sprache finden am Beispiel „geistige Behinderung“ – „kognitive Beeinträchtigung“ – „Förderschwerpunkt Lernen“